

Neuer Pfarrer
Nicolaus Buhlmann ... 4

Höhepunkt
Fasten- und Osterzeit ... 6

Was ist VVR?
Wichtig für die Pfarre ... 10

82. Jahrgang 2024/1 – März/April/Mai

Hietzinger Pfarrblatt

Augustiner Chorherren Pfarre Maria Hietzing
Am Platz 1, 1130 Wien, Tel. 877 34 94

www.pfarre-maria-hietzing.at, kanzlei@pfarre-maria-hietzing.at



Frieden
finden - stiften - leben

Editorial

ED Wien



„Peace now“ skandieren mutige Frauen seit vielen Jahren. Aber er ist immer noch nicht da, der Friede, scheint weiter entfernt denn je. Grund genug, diesem Thema einige Seiten im

Pfarrblatt zu widmen. Jesus sagt dazu: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.“ (Johannes 14,27)

Friede jetzt

Wir alle wissen, wie man „Maria Hietzing“ schreibt, wir wissen, wo die Pfarre ist, aber wie schaut sie aus? Damit sie Ihnen auch optisch vertraut wird, haben wir ein Logo entwickeln lassen. Und zwar bei einem Profi, dem Grafiker des Medienhauses der Diözese, David Kassl. Glücklicher Zufall: Er ist oft bei uns in der Kirche.



PFARRE
MARIA HIETZING

Gestatten Sie mir noch eine Bitte: Die Teuerung hat auch vor den Druck-, Papier- und Zustellkosten nicht halt gemacht. Wenn Sie einen kleinen Beitrag leisten wollen, können Sie das mit diesen Angaben tun:

IBAN AT77 4300 0461 9900 0004,
Empfänger Pfarre Maria Hietzing,
Zahlungsreferenz „Pfarrblatt“

Oder am Handy in Ihrer Bank-App mit diesem QR-Code:



Wir freuen uns übrigens über Ihre Rückmeldungen, Wünsche und Kritik an redaktion@pfarre-maria-hietzing.at.

Diakon Peter Morawetz

Friede ist möglich. Aber schwierig.

Trotz aller Drangsale auf ein „happy end“ hoffen

Frieden – das Wort ist mehr Verheißung als Realität. Haben nicht gerade auch Christen zu allen Zeiten den Frieden nicht halten können, ihn nicht herbeiführen können? Doch ist er mehr als die Abwesenheit von Krieg. Frieden ist ein Miteinander von äußerem Tun und innerer Haltung. Wer nicht innerlich im Frieden ist, wird schwer im Verhalten der Welt und den Anderen gegenüber auf Aggression – verbaler oder faktischer Art – verzichten können.

Friede beginnt also in mir selber. Wie vielen Menschen begegnen wir, denen wir anmerken, dass sie nicht im Frieden sind? Manchen kann man helfen, indem man sie wahrnimmt, zu Wort kommen lässt. Dann können sich Spannungen zeigen, aber auch lösen. Das bereitet den Frieden vor. Gott, der Schöpfer, hat uns die zehn Gebote an die Hand gegeben, die alles enthalten, um eine friedliche Welt aufzurichten. Aber wie jeder liebende Vater hat er uns auch die Freiheit gegeben, sich für oder gegen ihn, sich zwischen Gut und Böse zu entscheiden. Es bleibt ein großes, auf Erden nicht zu lösendes Geheimnis, warum er schreckliche Untaten so zumindest zugelassen hat.

Wehrlos Frieden gestiftet

In biblischer Sicht war die Geburt des historischen Jesus – als wehrloses Kind – kein Versprechen des Friedens der Menschen untereinander, sondern der Beginn eines Miteinanders in Frieden von Gott und den Menschen. Ich denke, nur wer sich als Geschöpf Gottes empfindet – im Wissen, dass wir von Ihm unseren Beginn nehmen und bei Ihm enden werden – wer also



M. Witsbeck

seine Geschöpflichkeit bejaht und nicht dagegen rebelliert – kann wirklich im Frieden leben. Er weiß, dass er erlöst ist, dass ihn trotz aller Drangsale dieser Welt ein gutes Ende erwartet, nämlich die ewige Seligkeit als Leben im Angesicht Gottes. Das gibt Gelassenheit, das gibt inneren Frieden.

Es wäre arrogant zu meinen, dass nur Christen, dass nur Glaubenden diese friedliche Gelöstheit im Inneren geschenkt wird. Es ist aber das, was für uns erreichbar ist, wenn wir den Weg des Glaubens bis zum Ende gehen: Der Frieden, der auf innere Gewissheit gegründet ist – in Demut, ohne Triumphalismus oder den Zwang, andere belehren zu wollen – strahlt nach außen, macht ein anderes Miteinander möglich und trägt zu einem guten Ende bei.

Ein lebenslanger Weg

Der Friede, den ich hier meine, ist kein unerreichbares Ziel, aber er ist ein Weg, für den man ein ganzes Leben braucht. Wir alle müssen unsere inneren Dämonen besiegen, die Neigung zum Bösen in uns niederzwingen, jeden Tag neu aufstehen. Die Hilfsmittel, die die Kirche als Weggemeinschaft vorhält, sind vor allem die Sakramente, die Jesus ja eingesetzt hat, um uns zu stärken. Je nach Lebensstand gibt es einen anderen Set von Sakramenten, aber Taufe, Firmung, Eucharistie, Beichte und Krankensalbung sind für alle da. Ich bitte Sie, in diesem Jahr davon Gebrauch zu machen!

Pfarrer Nicolaus Buhlmann

Amtseinführung des neuen Pfarrprovisors Nicolaus Buhlmann am Sonntag, 10. März um 9:30

Depressionen? Beziehungskrisen? Schulische, berufliche Probleme?
Dr. in Jutta Zinnecker, Psychotherapeutin,
Lebensberaterin, Tel. 01 522 54 90

Danke, Anton!

Persönliche Eindrücke über unseren ehemaligen Pfarrer Anton Höslinger

Für die Pfarre Maria Hietzing war es eine große Freude und Ehre, Anton Höslinger CanReg zwei Jahre als Pfarrer zu haben. Er musste sein Amt am 30. November 2023 niederlegen, weil er zum Prälaten des Stiftes Klosterneuburg gewählt wurde. Es war eine große Bereicherung für die Pfarre, diesen bescheidenen, herzlichen, freundlichen und sanften Mann als Pfarrer gehabt zu haben. Ich hatte das Privileg, vom ersten Tag seines Amtes in der Pfarre an als sein Assistent in der Pfarre tätig zu sein.

Es war für ihn nicht leicht, dieses Amt neben seinen vielfältigen Aufgaben im Stift Klosterneuburg, insbesondere als Stifts-Kämmerer, zu übernehmen. Er gab jedoch viel Zeit und Energie für die ihm anvertraute Pfarre. Er tat dies mit einem tiefen Gefühl der Dankbarkeit und Fürsorge. Aus meiner persönlichen Erfahrung war es ihm ein großes Anliegen, der Pfarre zur Verfügung zu stehen, wann und wo immer seine Dienste benötigt wurden. In dieser Hinsicht hat er viel Freizeit opfern müssen, aber als gewissenhafter Mensch tat er dies auch aus der Tiefe seines Herzens.

Bis an die Grenzen gegangen

Seine Anwesenheit verlieh der Gemeinde ein positives Klima. Er kümmerte sich um alle Aktivitäten der Pfarre, ob klein oder groß, und versuchte, dem Volk Gottes das



Ph. Hohenblum

Pfarrer Anton Höslinger gab viel Zeit und Energie für die ihm anvertraute Pfarre

Beste zu geben. Es gab unzählige Momente, in denen ich ihn nach der Erfüllung seiner Tätigkeiten im Stift erschöpft gesehen habe, in denen ich ihm sagen musste: „Lieber Anton, du siehst müde aus, du solltest dich ein wenig ausruhen, ich werde deine seelsorgerischen Agenden in der Pfarre übernehmen.“ Seine unmittelbare Antwort war: „Danke, das werde ich tun, aber ich mache diese Aufgaben sehr gerne.“ Ich erinnere mich, wie Pfarrmitglieder mir von ihm erzählten: „Er ist ein sehr beschäftigter Mann, aber er steht uns zur Verfügung, wann immer die Gemeinde ihn braucht, und seine bloße Anwesenheit mit seinem

positiven Lächeln erfüllt die Gemeinde mit Optimismus und Energie.“

Gewählt, bestellt, berufen

Es war für mich keine Überraschung, dass auch die Mitglieder des Stiftes Klosterneuburg diese Fähigkeit in ihm erkannt haben und ihn zum obersten Chef des Hauses gewählt haben. Er war in kleinen Projekten so verantwortungsbewusst, dass ihm nun die größten Anforderungen seines Ordens anvertraut wurden.

Jede Wahl ist auch eine Auswahl. Er ist auserwählt, das Haus und die Kirche zu leiten und zu führen. Das ist keine leichte Aufgabe. Der Herr, der ihn für diese Aufgabe auserwählt und gesalbt hat, wird ihn auch befähigen und stärken, die Aufgabe zu Ende zu führen. Die Pfarre vermisst ihn, freut sich jedoch für ihn und mit ihm und wünscht ihm Gottes reichen Segen, damit er die ihm anvertrauten Funktionen nach besten Kräften erfüllen möge, wie er es auch in der Pfarre Maria Hietzing getan hat.

Lieber Prälat Anton, wir wissen, dass du gerne unser Pfarrer warst. Wir, die Pfarrgemeinde, begleiten dich mit Gebeten und danken dir für alles, was du in der Pfarre geleitet hast. Alles Gute für die vor Dir liegenden Ziele.

Kaplan Antony Arockiam

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein

Wortschatz Bibel

Dieses Sprichwort ist schon uralte und findet sich mehrfach in Büchern des Alten Testaments, die 2000 bis 3000 Jahre alt sind.

Im Buch Kohelet, das viele Anleitungen zu guter Lebensgestaltung enthält, liest man: „Wer eine Grube gräbt, kann hineinfallen“ (Koh 10,8).

Im Buch der Sprüche, das dem König Salomon zugeschrieben wird, noch strenger: „Wer eine

Grube gräbt, fällt selbst hinein“ (Spr 26,27).

In Psalm 7 heißt es über einen Menschen, der Böses im Sinn hat: „Ein Loch hat er gegraben und es ausgeschaufelt, da fiel er in die Grube, die er selbst gemacht hat“ (Ps 7,16).

Doch nicht nur der Einzelne ist davon betroffen, sondern auch die Gesellschaft als Ganzes. So heißt es im Psalm 9: „Völker ver-

sanken in der Grube, die sie selbst gegraben“. (Ps 9,16).



Erzdiözese Wien

Wieder mal gelandet

Wer ist unser neuer Pfarrer? Er stellt sich vor



M. Wfhsbeck

Als mich Propst Anton Höslinger im November des letzten Jahres fragte, ob ich bereit sei, von ihm die Pfarre Maria Hietzing zu übernehmen, habe ich mit dem Gehorsam eines Ordensmannes zugesagt. Damit kehre ich nach dreizehneinhalb Jahren anderer Tätigkeit in die Pfarrseelsorge zurück.

Begonnen hat mein Leben am Niederrhein. Nach der Matura und einer Zeit bei der deutschen Luftwaffe habe ich ein Studium der Geschichte und des Völkerrechts an mehreren deutschen und britischen Universitäten absolviert. Schon während des Studiums begann ich, für Tageszeitungen zu schreiben. Daraus wurde ein Beruf und ich absolvierte ein Redaktionsvolontariat. Meine erste Stelle war in der Parlaments-Redaktion meiner Zeitung, damals in einer kleinen Stadt am Rhein, in Bonn. Als Pressesprecher wechselte ich bald auf die andere Seite und arbeitete für mehrere wirtschaftliche und gesellschaftliche Institutionen.

Ein Slalom durch die Kirche

Über eine Tätigkeit bei den Maltesern und die Teilnahme an

Wallfahrten mit Kranken nach Lourdes intensivierte sich mein Glaubensleben und es entstand der Wunsch, Priester zu werden. Nach dem Studium in Bayern wurde ich 2004 in meinem Heimatbistum Aachen zum Priester geweiht. Vier Jahre einer intensiven Kaplans-Zeit in der damals größten Einzel-Pfarre des Bistums mit 12.000 Seelen folgten.

In dieser Zeit wurde mir klar, dass das Leben als Welt-Priester, der alleine im Pfarrhof lebt, für mich nicht gut ist. Mit meinen Eltern war ich oft in Wien gewesen und hatte dabei auch das Stift Klosterneuburg kennenge-

lernt. Weil mir die im Stift erlebte Gemeinschaft gut tat, habe ich 2008 das Noviziat begonnen.

Ich wurde gleich ins kalte Wasser geschmissen und musste kurzfristig die Stiftspfarr Floridsdorf übernehmen. Nach einer Anfrage aus Rom wechselte ich für einige Jahre in den Vatikan, um danach als Kustos der stiftlichen Sammlungen die Verantwortung für den Kultursektor im Stift zu übernehmen.

Ein zweites Mal meldete sich der Hl. Stuhl und ich wurde Mitglied der Delegation bei den internationalen Organisationen in Wien, mit besonderer Zuständigkeit für die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Es schloss sich ein Studium des Kirchenrechts in München an, das ich im letzten Jahr beendete.

Nach einigen Monaten als Übergangsleiter der Stiftspfarr Weidling bin ich jetzt bei Ihnen im Südwesten Wiens und freue mich, die Pfarre kennenlernen und begleiten zu dürfen!

Pfarrer Nicolaus Buhlmann

Freizeitbeschäftigung in Wien Hietzing

Die Pfarre Maria Hietzing sucht zur Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit
Redakteur:in und Fotograf:in

Mitglieder des ehrenamtlichen Redaktionsteams für die Medien der Pfarre: derzeit Website und Pfarrblatt, später vielleicht weitere.

Ihre Tätigkeit

- An Redaktions Sitzungen teilnehmen, ca. 4-mal im Jahr
- Themen finden und ins Team einbringen
- Redakteur:in: einzelne Geschichten selbst verfassen
- Fotograf:in: Pfarrleben fotografieren, Bilder archivieren
- Weitere Autor:innen und Fotograf:innen suchen

Ihr Profil

- Sie sind an Medien und Kommunikation interessiert
- Sie fühlen sich dem Christentum verbunden

Das erwartet Sie

- Abwechslungsreiche Aufgaben
- Angenehmes, christliches Klima im Team
- Den Lohn zahlt Gott selbst

Wir freuen uns über Ihr Interesse unter redaktion@pfarre-maria-hietzing.at oder bei Diakon Peter Morawetz.

Der Friede hat eine Chance

Gedanken entlang der Bibel zum Schwerpunktthema

Heute über das Thema „Frieden“ schreiben? Wie soll das gehen? Angriffskrieg Russlands, tausende Tote in Israel und Gaza – ohne Aussicht auf eine friedliche Lösung, ungebremste Migration, zunehmender Hass zwischen den „abrahamitischen“ Religionen, Unversöhnlichkeiten zwischen Parteien und gesellschaftlichen Gruppierungen (z. B. Klimakleber, Corona-Meinungen) u. a. m.

Was sagt uns die Bibel? Die Autoren des Ersten Testaments schreiben prophetisch von einem zukünftigen Frieden.

Vier Beispiele: „Ein Sohn ist uns geschenkt [...] Fürst des Friedens“ (Jesaja 9,5); „Der Wolf findet Schutz beim Lamm [...] Der Säugling spielt vor dem Loch der Natter“ (Jesaja 11,6ff); das Paradies in Genesis 1-2 als „Prophetie in die Vergangenheit“ (W. Kornfeld); „Frieden verkündet der Herr [...] Gerechtigkeit und Frieden küssen sich“ (Psalm 85, 9ff).

Ganz anders die Rede Jesu vom „Reich Gottes“, das sich schon jetzt verwirklicht: z. B. „Wenn ich aber im Geist Gottes die Dämonen austreibe, dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen.“ (Matthäus 12,28)



Freie „Mitschöpfer“

Zwei Gedanken der Schöpfungs-theologie: Einerseits hat Gott den Menschen zu einem Vernunftwesen sich entwickeln lassen mit einer (begrenzten!) Freiheit, die personale Liebe und Verantwortung seines Handelns überhaupt erst möglich macht. Andererseits hat Gott die Menschen zu „Mitschöpfern“ gemacht: Jedes Neugeborene ist eine Schöpfung seiner Eltern. Mit jedem Verbrechen, Krieg und Egoismus verhindert der Mensch Schöpfung,

mit jeder gelungenen Versöhnung, Erarbeitung eines gerechten Friedens oder tätigen Solidarität lässt er die Schöpfung sich weiterentwickeln – hin zu einer immer friedvolleren Welt. Das scheint sehr langsam zu gehen, uns allen zu langsam, weil Gott die geschenkte (begrenzte!) Freiheit des Menschen eben nicht zurückerkämpft. So hat er den Weg zur Vollendung der Schöpfung in unsere Hände gelegt – ja, ein solches Zutrauen scheint Gott für uns Menschen zu haben! Und er begleitet im Hintergrund das Geschehen und schickt immer wieder Menschen als Impulsgeber: die Propheten, Jesus, Gandhi und viele andere.

Gott vertraut uns

Was heißt das für uns? Anstelle zu jammern über die Kriege, den Hass zwischen Menschen, die Unversöhnlichkeiten in Österreich – auch in unseren Familien – sollten wir lieber unsere Aufgabe als „Mitschöpfer“ bzw. „Mitschöpferin“ unserer (kleinen!) Welt dankbar und bewusst annehmen: Ja, in unsere Hände hat Gott die Entwicklung unserer (kleinen) Welt gelegt, und er scheint optimistisch zu sein, dass das letztlich gut gehen wird. Ist das nicht großartig?

Paul Weitzer

Ein bisschen Friede

Junge Menschen sorgen sich und hoffen

„Give peace a chance“, „Ein bisschen Friede“ – Musik, Literatur, Religion, alle beschäftigt dieser Wunsch mehr denn je. Nach dem Trauma des Zweiten Weltkriegs sorgte ein gemeinsames Wünschen und Handeln und auch die entstehende EU für eine lange friedliche Zeit in Europa. Ein brüchiger Friede, wie sich schmerzhaft herausgestellt hat. „Ich bin froh, dass ich nicht mehr jung bin“, ist unter Älteren zu hören. Wie sieht die junge Generation die Tatsache, dass wir wieder in einer Welt der Kriege und Aggressionen leben?

„Schiach“ sagt die Oberösterreicherin Angelika (25). Sie sieht die Radikalisierung auch als Folge der Social Media und vielen Fake News, die junge Leute oft ungeprüft übernehmen. „Es gibt nur mehr Schwarz oder Weiß, kein Grau mehr. In meinem Bekanntenkreis haben viele schon Sorge, Kinder in diese Welt zu setzen.“

Diese Sorgen teilt auch Sophia (26). „Ich bin ja in einer Zeit aufgewachsen, wo Friede eine Selbstverständlichkeit war. Diese Sicherheit ist brüchig geworden bzw. jetzt

angesichts der Situation in der Ukraine und in Israel überhaupt vorbei.“

Für ihren gleichaltrigen Freund Filip, dessen Eltern aus dem ehemaligen Jugoslawien kommen, war Friede nie selbstverständlich. Beide sind aber voll Hoffnung, dass „die internationale Gemeinschaft stark genug ist, den Frieden in unserem Leben zu bewahren“.

Eine große Aufgabe für Politik, Gesellschaft und Kirche!

Irene Peer-Polzer

Frieden finden

Ein kleiner Wegweiser durch die Fastenzeit

Jubel, Trubel, Heiterkeit – der ausgelassene Fasching ist vorbei, jetzt bekommt das „Einkehren“ eine andere Bedeutung. Die Fastenzeit hat begonnen.

Ist die Kirche ein Spielverderber, weil sie uns diese Zeit empfiehlt? Nein, denn dann wäre auch unser Körper einer, weil er am Ende eines turbulenten Tages nach Ruhe und Frieden verlangt. Doch nicht nur als Erholung von Vergangenen sind diese vierzig Tage gedacht, viel mehr als Vorbereitung auf Komendes, das Fest der Auferstehung Jesu Christi zu Ostern. So wie der Körper aus der Ruhe der Nacht gestärkt hervorgeht.

Im Evangelium vom Aschermittwoch rät Jesus, zu fasten, zu beten und Almosen zu geben – aber im Stillen. Denn wenn ich auf Lob und Dank von Menschen aus bin, dann

braucht mir Gott nichts mehr zu geben. Die Stille, der Friede, das sind die wahren Helden der Fastenzeit.

Empathie, Friede, Freude

Dazu haben wir einige schöne Angebote für Sie:

Kreuzweg: Mitleid ist eine gute Sache. Mit Jesus mitleiden, seinen Leidensweg mitgehen, um ihn und das Leid in der Welt besser zu verstehen, das ist der Kreuzweg. Jeden Freitag in der Fastenzeit laden andere Texte zum Nachdenken ein.

Versöhnungsgottesdienst: Am Abend vor dem Palmsonntag ist die

Zeit für den innerlichen Osterputz. Versöhnen, Frieden schließen – mit sich selbst, den Mitmenschen und Gott. Anschließend Gelegenheit zur Beichte und Aussprache.

„Heilige Drei Tage“: Die Zeit von der Abendmahlsmesse am Gründonnerstag bis zum Ostersonntag ist der Höhepunkt des christlichen Jahres. Hier denken wir daran, dass Jesus uns in der Eucharistie sich selbst geschenkt hat, für uns einen schmachvollen Tod auf sich genommen hat und vom Vater in ein neues Leben auferweckt wurde.

Osternacht: Im Markus-Evangelium heißt es: „Am ersten Tag der Woche kamen sie [drei Frauen, Anm.] in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging.“ Daher findet die Auferstehungsfeier in unserer Pfarre nicht am Samstagabend, sondern am Ostersonntag um 5 Uhr statt. Eine Überwindung für viele, aber unvergesslich!

Diese und weitere Termine finden Sie auf Seite 12.

Diakon Peter Morawetz



M. Wilsbeck

Frieden finden in Gemeinschaft

Das **Kleine Pfarrcafé** hat am 1. und 3. Sonntag des Monats nach der 8:30 Uhr Messe geöffnet. Bei Kaffee und liebevoll zubereiteten Köstlichkeiten lässt es sich gemütlich beisammensitzen. Wir freuen uns, wenn Sie das nächste Mal dabei sind.

Elisabeth Niel, Veronika Tauscher und Team



Austausch bei

M. Niel

Das **Pfarrcafé** nach der 10:15 Messe findet jeden 2. und 4. Sonntag im Monat statt. Es gibt uns die Möglichkeit, bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen und den Vormittag gemütlich ausklingen zu lassen.

Iri Pöder



..... Kaffee und Kuchen

I. Pöder

Wiederkehrendes im Jahresrhythmus ist unser **Projekt in Guatemala** (siehe voriges Pfarrblatt, auch die Sternsingeraktion von diesem Jahr hatte Guatemala als Schwerpunktland).

Wiederkehrend im 2-wöchentlichen Rhythmus (1. und 3. Samstag im Monat) der **Lichtblick**: Gemeinsam lesen wir (meist) das Sonntagsevangelium, tauschen Gedanken dazu aus, die uns oft neue Blickwinkel auf altbekannte Texte aufzeigen.

Uta Zessner



Neue Blickwinkel im „Lichtblick“

U. Zessner

Friede – in weiter Ferne?

Aus Jerusalem berichtet Jakob Hohenblum, Zivildienstler im Österreich-Hospiz

Es hat schon etwas Ironisches: Feuerwerk ist in Israel verboten – und doch fliegen um 00:00 Uhr Raketen, pünktlich zur Jahreswende. Ich erinnere mich, in meinem letzten Artikel ging es auch um Feuerwerk, aber da war die Zeit noch eine andere. Der Alltag, und langsam, aber sicher auch die Touristen, kommen wieder nach Jerusalem, die Poster mit den Gesichtern der Entführten verblasen an den öffentlichen Plätzen.

Ich hatte das Privileg, während des am 7. Oktober wieder aufflammenden Nahostkonfliktes eine kurze Zeit in Österreich zu verbringen. Als ich zurückkehrte, befürchtete ich, aufgrund meiner Abwesenheit nicht mehr von Kollegen und lokalen Mitarbeitern aufgenommen zu werden. Doch das Gegenteil war der Fall. Alle freuten sich, dass ich in dieser schwierigen Zeit wieder komme und diese mit ihnen bewältigen möchte.

Friede mitten im Krieg

Genau hier, inmitten dieses blutigen Konflikts, ist der Friede für mich greifbar geworden. Als christlicher Europäer kann man sich im

Heiligen Land frei bewegen, man ist schließlich nicht Teil des Konflikts.

In diesem Kontext ist mir besonders der Heilige Abend in Erinnerung geblieben. Sowohl Juden als auch Muslime haben gegenüber dem Weihnachtsfest und unserer katholischen Traditionen eine immense Neugierde gezeigt. Viele Israelis haben unsere

Christmette besucht, viele Palästinenser unseren Marsch nach Bethlehem mit freundlichen Zurufen und Autohupen begleitet.

Vielleicht ist es uns als Christenheit bestimmt, das Bindeglied zwischen zwei zerrütteten Völkern zu sein, damit an den folgenden Silvestern Raketen der Freude, anstatt Raketen des Hasses fliegen.

Jakob Hohenblum



Bethlehem, Geburtskirche – Friedensoase im Krieg

J. Hohenblum

Die weiße Taube in der Kunstgeschichte

Symbol des Heiligen Geistes und Zeichen des Friedens



Wenn man am Handy das Wort Taube eintippt, taucht das Emoji einer weißen Taube mit einem Zweig im Schnabel auf. Das zeigt, dass diese Taube nicht nur für uns Christinnen und Christen als Sinnbild des Heiligen Geistes, sondern weltweit als Friedenssymbol gesehen und eingesetzt wird. Nicht nur, seit es Emojis gibt, sondern schon seit Jahrhunderten! Die Taube als Friedenssymbol gab es schon in der Bibel: Als Noah mit den vielen Tieren auf der Arche die Sintflut überlebte, hat er Tauben freigelassen. Eine kam mit

einem Ölzweig zurück. Das war das Zeichen dafür, dass die Flut überstanden war und Gott Frieden mit den Menschen geschlossen hatte! Diese Szene findet sich auch in mehreren antiken Kunstwerken wieder.

Von Picasso bis Banksy

Am bekanntesten ist in unserer Zeit wohl die weiße Taube von Pablo Picasso. Dazu heißt es in Wikipedia: „Für den Weltfriedenskongress 1949 in Paris wurde von Pablo Picasso die Silhouette einer Taube entworfen und lithografiert. Seine Tochter wurde am Abend des Kongresses geboren, er nannte sie daraufhin Paloma (spa-

nisch für Taube). 1955 erhielt er für seine Lithographie den Weltfriedenspreis. Seitdem ist die Friedenstaube ein weltweites Symbol für den Frieden und die Friedensbewegung.“

Auch in den Arbeiten von René Magritte und Henri Matisse und vielen modernen Künstlerinnen und Künstlern finden sich weiße Tauben mit deren Friedenssymbolik. Traurige Aktualität hat die Friedenstaube mit schussicherer Weste und Fadenkreuz, die der berühmte anonyme Streetart-Künstler Banksy vor Jahren auf eine durchlöcherter Mauer Bethlehems gesprayt hat.

Irene Peer-Polzer

Wenn Kirche hinausgeht

Zu Advent und Weihnachten hat sich viel in unserer Pfarre getan

Der sogenannte Weihnachtsfestkreis hat immer eine Fülle von Aktivitäten zu bieten, die viel Freude bereiten können – und viel Arbeit bedeuten, auch für Ehrenamtliche.

Tauet, Himmel, den Gerechten

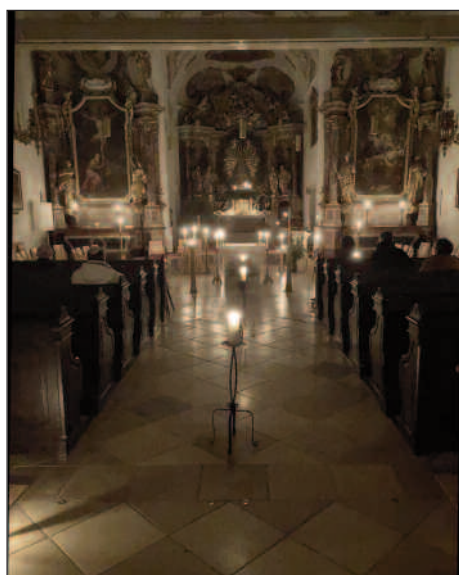
Dunkle, verummte Gestalten strömten an den Donnerstagen im Advent gegen 6:15 Uhr zur Kirche, die unser lieber Mesner Maurizio Baldari für die „Rorate-Messen“ (rorate = tauet) schon in stimmungsvolles Kerzenlicht getaucht hatte. Die Messen stimmten auf das Fest der Menschwerdung Gottes ein. Der Alltag musste zähneknirschend vor der Kirchentür warten.

jener für Erwachsene um 17 Uhr war die Kirche brechend voll. Ein gemeinsames Weihnachtslieder-singen um 23:30 bereitete auf die Christmette um Mitternacht mit dem Pfarrchor vor. In ihr wurde das Evangelium greifbar: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.“ (Lukas 2,11).



V. Prager

Mittagsrast auf der Pfarrwanderung



P. Morawetz

Dafür lohnt sich das Aufstehen

Heute ist euch der Retter geboren

Nach dem kürzest möglichen Advent – der 4. Adventssonntag fiel mit dem Heiligen Abend zusammen – war am 24. Dezember naturgemäß viel los in der Kirche. Messe am Vormittag, dann Umbauten durch viele Freiwillige bis zur Krippenandacht für Kinder um 15:30 (siehe rechts). In dieser und



R. Hetzendorfer

Fasching und Fastenzeit

Am 20. Jänner fand der Ball unserer Nachbarpfarre Lainz unter dem Motto „Orient Express“ im Kardinal König Haus statt, an dem eine Delegation unserer pfarrlichen Tanzgruppe teilnahm. Besonders beeindruckt haben die Eröffnung und die Mitternachts-einlage, beide choreographiert und präsentiert von der Pfarr-jugend.

Unsere Tanzgruppe möchte eine andere Tradition wiederbeleben, das Fastensuppenessen. Es findet am ersten Fastensonntag, dem 18. Februar ab ca. 11.30 Uhr im Pfarrsaal statt. Der Reinerlös kommt der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung zugute.

Inklusiv gewandert

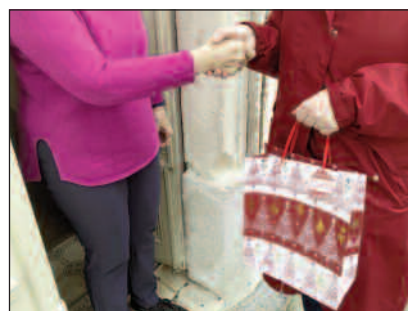
Schon am 19. November 2023 erlebten Pfarrmitglieder eine „inklusive Wanderung“. Start war nach der Messe in der Pfarre, Ziel Klosterneuburg. Die „Gestählten“ fuhren mit Öffis nach Mauerbach und wanderten 19 Kilometer. Einige gingen nur am Vormittag mit, andere nur am Nachmittag, und manche kamen nur zum Mittagessen in die Windischhütte. Trotz verschiedenen körperlichen oder zeitlichen Möglichkeiten konn-

ten alle – von sieben bis 87 Jahre – dabei sein.

Die nächste Wallfahrt wird von 14. bis 16. Juni nach Mariazell über den steiermärkischen Weg führen. Teilnahme an Teilstrecken möglich, Anmeldung bitte in der Pfarrkanzlei.

Viele kleine Sterne

Knapp vor Weihnachten läutete es bei Alleinstehenden: In der „Aktion Weihnachtsstern“ besuchten Bereitwillige aus der Pfarre über vierzig Menschen, die sonst vielleicht wenig Besuch erhalten, und brachten süße und erbauliche Geschenke. Allein dafür waren dreißig Helferlein am Werk!



P. Morawetz

Viele helfende Hände, viel Freude

Tipp am Rande

Auch rund um Ostern wird wieder viel los sein, siehe Seiten 6 und 12.

Peter Morawetz

Wünsche, Kritik,
Beschwerden bitte an
redaktion@pfarre-maria-hietzing.at
Danke!

Familie als Sternsinger

Am 5. Jänner gingen meine Kinder zum ersten Mal in Hietzing Sternsingen. Miriam hat im Zuge ihrer Erstkommunionsvorbereitung die Einladung von Stefan Jovic erhalten, und da ich alle drei Kinder „daheim hatte“, nahm ich kurzentschlossen auch die beiden Buben mit drei und sechs Jahren mit. Nach einer kurzweiligen Kostümanprobe starteten wir mit Stefan die Runde. Da Freitag vormittags die Geschäfte offen hatten, konnten wir dort gleich die ersten Spenden sammeln und von Besuch zu Besuch textsicherer werden.

Auffallend war die geringe Anwesenheitsquote in den Wohnhäusern.

Erste Ermüdungserscheinungen wurden dank der vielen Süßigkeiten und Kekse, die wir neben den Spenden erhielten, überwunden. Auch Bezirksvorsteher Nikolaus Ebert und sein Team empfingen uns herzlich. Nach Beendigung der Runde wurden wir im Pfarrheim köstlich verpflegt.

Neben dem gesammelten Geld für die Sternsingeraktion waren sicherlich die vielen spannenden Gespräche und Geschichten unser Highlight. Meine Kinder und ich konnten Leute kennenlernen, die wir ohne die Sternsinger-Runde so nicht



St. Jovic

Eine von fünf Sternsingergruppen

getroffen hätten. So konnten wir das Karitative mit dem Lustigen und Spannenden gut verbinden.

Sebastian Dorda

Kinder und Jugend feiern große Feste

In der Adventzeit gibt es in unserer Pfarre jedes Jahr viele Angebote für die Großen und die Kleinen. Eines

davon ist die Adventfeier für die Kinder und Jugendlichen in ihren Gruppen: Erstkommunion, Firmung, Jung-

schar. Der Advent ist auch eine besondere Zeit der Vorbereitung auf das Krippenspiel und damit auf das große Fest der Familie, das Weihnachtsfest. Am



St. Jovic

Adventkranzbinden im Pfarrsaal

24. Dezember konnten wir für die Kinder um 15:30 Uhr, für die Jugend und Erwachsene um 17 Uhr jeweils eine Krippenfeier anbieten.

Die beiden Krippenspiele waren sehr gut besucht und haben damit vielen Familien große Freude bereitet.

Ein weiteres Highlight war die Dreikönigsaktion – siehe auch oben. Vielen Dank allen Sternsinger*innen und Begleiter*innen. Sie haben einen großen Beitrag für die bedürftigen Menschen in Guatemala geleistet. Vergelt's Gott!

Pastoralassistent Stefan Jovic

Meine Lieblings-Bibelstelle

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolossä

Im Kapitel 1, 15-20 heißt es: „*Er ist der Ursprung, der Erstgeborene von den Toten. Er ist das Haupt des Leibes, / der Leib aber ist die Kirche. / Er ist der Ursprung, / der Erstgeborene der Toten; / so hat er in allem den Vorrang, um durch ihn alles zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, / der Friede gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.*“

Es gibt viele Bibelstellen, die mich berühren, diese ist eine davon. Die Liebe Jesu erstaunt und berührt

mich tief, wie er die Herrlichkeit des Himmels verließ, als kleines Kind, durch Maria die Menschennatur annahm, um die Liebe Gottes zu offenbaren, zu schenken. Wie er Heil und Rettung der Menschheit schenkte durch die freiwillige Lebenshingabe, Schmach und



privat

Schande, den Tod am Kreuz erlitten hat und auferstanden ist. Es gibt aber auch viele Bibelstellen, die mich trösten. So heißt es etwa im Psalm 40: „Mein Gott, ich komme, deinen Willen zu tun macht mir Freude.“

Da sehe ich Jesus selbst, wie er dies zum Vater sagt und mit seinem ganzen Leben leidenschaftlich bezeugt. Auch die Verse vom guten Hirten aus dem Johannesevangelium (Johannes 10, 1-21 „Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe“) haben für mich diese tröstende Wirkung.

Gertraud Kaufmann

Taufen

Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Lara-Amelie WIERZBINSKI
Ferdinand SCHÜTZ
Isabella SWETLY
Louise NIEL
Tilda KNOLL
Leopold TIEFENTHALER
Saskia STÖCKL

Trauerfälle

In die ewige Heimat wurden gerufen:

Erika MELMER, 95. J.
Hilde TRILLER, 97. J.
Dr. Hellmuth MESSINGER, 86. J.
Ingeborg MISAR, 90. J.
Irmgard KOPAL, 67. J.

Bildnachweis:

Titelbild: Martin Wihsbeck

Nächstes Pfarrblatt

14. Mai 2024

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre Maria Hietzing, Am Platz 1, 1130 Wien
Hersteller: Gröbner-Druckges.m.b.H., 7400 Oberwart

OFFENLEGUNG nach § 25 MedienG.:

Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers: Pfarrprovisor Dr. Nicolaus Buhlmann CanReg

Grundlegende Richtung des Mediums: Informationen über den katholischen Glauben und die Pfarre

Ihre Spende fürs Pfarrblatt:

Pfarre Maria Hietzing – "Pfarrblatt"

IBAN: AT77 4300 0461 9900 0004



Kirchenwitz

„Ich habe schon von vielen Heiligen in der katholischen Kirche gelesen. Aber einen mit **vier Füßen** kenne ich nicht.“ – „Doch: den **Heiligen Stuhl** in Rom“.

Aufs Geld schauen

Der VermögensVerwaltungsRat – das unbekannte Wesen

Der Vermögensverwaltungsrat (VVR) ist das Entscheidungsgremium in pfarrlichen Vermögensangelegenheiten. Er soll für die pastoralen Schwerpunkte (Zusammenleben und Entwicklung) der Pfarrgemeinde – siehe letztes Pfarrblatt – den finanziellen Gestaltungsrahmen (Budgets /Abschlüsse) erstellen und überwachen. Das reicht von Bau/ Umbauangelegenheiten, über Abschluss/Auflösung von Dienst/ Mietverträgen, Verwaltung der Pfarrgebäude/-Liegenschaften (z.B. Pfarrheim) bis zu Zeichnungsberechtigungen für Finanztransaktionen (z.B. Kontoberechtigungen). Über die Beschlüsse wird der Pfarrgemeinderat (PGR) informiert.

Die Mitglieder des VVR in unserer Pfarre sind neben Pfarrer Nicolaus Buhlmann als Vorsitzendem, Petra Wagner (Bauangelegenheiten), Andreas Moser (Verwaltung Pfarrgebäude), Michael Prager (Vertragsgestaltung), Hubert Wagner (Schriftführer) und Peter Linzner (Finanzen). Die finanzielle Gebahrung unterliegt der Prüfung durch unabhängige Rechnungsprüfer:innen.

Da wir eine Stiftspfarrkirche von Klosterneuburg sind, führt das Stift die Buchhaltung nach Vorbereitung der Unterlagen im Pfarrsekretariat und finalisiert den Rechnungsabschluss. Budgets und Jahresabschlüsse werden vom VVR verabschiedet und dem PGR und der Erzdiözese zur Kenntnis gebracht.

Größere Investitionen (z.B. Renovierungen, Umbauten) erfolgen



M. Wihsbeck

immer in enger Abstimmung zwischen Pfarre, Stift und Erzdiözese, da auch die Mittelaufbringung in dieser Konstellation entschieden wird.

Knappe Sache

Die Pandemie stellte uns, wie auch viele andere Pfarren, vor große finanzielle Herausforderungen, die durch staatliche Unterstützungshilfen etwas abgefedert werden konnten. Generell steht der VVR immer im Spannungsfeld, die Balance zwischen den immer schwieriger zu lukrierenden (Spenden)Erträgen und den (nachvollziehbar) gestiegenen Forderungen nach Unterstützungsmitteln zu finden.

Da der größte Teil der finanziellen Unterstützung des pfarrlichen Lebens in Maria Hietzing von vielen freiwilligen Helfer:innen getragen wird, sei auch an dieser Stelle ein großes DANKE ausgesprochen. Denn ohne deren Einsatz und Vielzahl an Aktivitäten zur Spendengewinnung wäre unsere Pfarre als Ort, wo man christliche Gemeinschaft in ihrer Buntheit und Vielfalt erfahren kann, nicht möglich. Sei es durch die vielen Gruppen, wie Jungeschar, Ministranten, Jugend, Senioren, Chöre, Bibelgespräch... bis zur Unterstützung durch die Aufnahme von Kriegsflüchtlingen und die langfristige Förderung von Schulprojekten in Südamerika.

Peter Linzner



P. Wagner

Nächstes Projekt: Erneuerung des Sportplatzes

Der Heilige der Saison

Josef, der Ziehvater Jesu

Josef ist der Schweigende und wohl auch deshalb der Unbekannte. Sein Name im Hebräischen: "(Gott) möge hinzufügen", deutet an, dass mit ihm etwas Besonderes ist. Das beginnt schon mit seiner Herkunft, denn er ist aus dem Geschlecht Davids, des Königs von Juda und danach auch von Israel. Dem berühmten Vorfahren, der um 1000 v. Christi Geburt lebte, war ewiger Bestand seiner Dynastie verheißend worden. In den Evangelien von Matthäus und Lukas kann man davon lesen. Zimmermann war er von Beruf, im Griechischen Tekton, was sich aber nicht nur auf die Erzeugung von Türen und Möbeln bezieht, sondern auch einen wesentlichen Anteil an der Errichtung von Häusern meint. Heute würden wir sagen, ein Baumeister.

Außengestalter mit Innenleben

Josef war also jemand, mit dem man eine Existenz aufbauen konnte. Er und Maria sind ein Paar, als die seltsame Geschichte mit dem Engel und die nachfolgende Schwangerschaft seiner Verlobten passiert. Das hätte wohl jede andere Verbindung auseinander gebracht, aber Josef ist keiner, der impulsiv handelt. Maria wird sicher mit ihm gesprochen haben, und offenbar hat er ihr geglaubt. Auch ist Josef ein Hörender, er ist bereit, dem Anruf Gottes in seinem Leben



Josef flieht mit Maria und Jesus nach Ägypten

Raum zu geben. Für ihn ist es kein Traumgespinnst, dass er im Traum aufgefordert wird, die schwangere Maria zur Frau zu nehmen und später mit der jungen Familie nach Ägypten zu fliehen, was ihrer aller Leben rettet.

Nach der Rückkehr lässt sich die Josefs-Familie in Nazareth nieder, und damit ist schon das Wichtigste über ihn gesagt. Wohl noch vor dem öffentlichen Auftreten Jesu stirbt er, jedenfalls spricht die Schrift nicht mehr von ihm.

Josef, der mit seiner Hände Arbeit eine Familie ernährte, ist seit 1955 Patron der Arbeiter. Weil er nach der Überlieferung im Beisein Jesu und Marias starb, ist er auch Patron der Sterbenden.

Pfarrer Nicolaus Buhlmann

Pfarrkirche Maria Hietzing

Hl. Messen:

Sonntag:	08.30 Uhr 10.15 Uhr
kirchlicher Feiertag:	09.30 Uhr
Dienstag:	17.30 Uhr
Mittwoch:	17.30 Uhr
Donnerstag:	08.00 Uhr

Rosenkranz: Di. und Mi.: 16.55 Uhr

Mittwoch: eucharistische Anbetung nach der Messe – außer in der Fastenzeit

Beichtgelegenheit:

nach Vereinbarung bzw. eigene Ordnung in der Fastenzeit: siehe Agenda auf der letzten Seite

Sprechstunden:

von Pfarrer Nicolaus Buhlmann und Team: nach Vereinbarung

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:

Dienstag:	17.00 - 19.00 Uhr
Mittwoch:	09.00 - 12.00 Uhr
Freitag:	09.00 - 12.00 Uhr

Öffnungszeiten der Pfarrbücherei:

Mittwoch:	10.00 - 12.00 Uhr
-----------	-------------------

Pfarrcaritas: Projekt Le+O

Lebensmittelausgabe:

Montag:	10.00 - 11.30 Uhr
---------	-------------------

www.caritas-leo.at

Pallottikirche

Hl. Messen:

Sonn- und Feiertag:	10.30 Uhr
Samstag Vorabendmesse:	18.00 Uhr

www.pallottihaus.at

Schlosskapelle Schönbrunn

Hl. Messen:

Sonn- und Feiertag:	10.00 Uhr
---------------------	-----------

www.schlosskapelle.at

Friedensgebet

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Agenda der Pfarre

März bis Mai 2024

März

Dekanatsgottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen in unserer Pfarrkirche mit anschließender Agape

Freitag, 1. März 18.00 Uhr

Pontifikalamt mit Einführung unseres neuen Pfarrprovisors Nicolaus Buhlmann durch Propst Anton Höslinger

Sonntag, 10. März 9.30 Uhr, anschließend Agape im Pfarrheim (keine weiteren Gottesdienste an diesem Sonntag)

Pfarrgemeinderatssitzung

Mittwoch, 13.3. 19.30 Uhr

Versöhnungsgottesdienst

Samstag, 23.3. 17.30 Uhr, anschließend Beichtgelegenheit

Familienmesse mit Kinderwortgottesdienst und Segnung der Palmzweige

Sonntag, 24. März 10.15 Uhr

Geburtstagsmesse für alle Senioren, die im Jänner, Februar und März Geburtstag feiern

Dienstag, 26.3. 15.00 Uhr, anschließend Jause im Pfarrheim

DIE DREI ÖSTERLICHEN TAGE VOM LEIDEN, VOM TOD UND DER AUFERSTEHUNG DES HERRN

Gründonnerstag, 28.3.

Morgengebet 8.00 Uhr

Gründonnerstagsfeier für Kinder 17.00 Uhr im Pfarrheim

Hl. Messe vom letzten Abendmahl 19.00 Uhr, anschließend Ölbergandacht

Karfreitag, 29.3.

Morgengebet 8.00 Uhr

Kreuzwegandacht zur Todesstunde Christi 15.00 Uhr

Feier vom Leiden und Sterben Christi 19.00 Uhr

Karsamstag, 30.3.

Morgengebet 8.00 Uhr

Abendgebet 19.00 Uhr

Ostersonntag, 31.3.

Osternachtfeier 5.00 Uhr

Hl. Messe 9.30 Uhr

April

Ostermontag, 1.4.

Hl. Messe 9.30 Uhr

Elternabend der Kommunionvorbereitung

Freitag, 12.4. 18.00 Uhr

Feier der Erstkommunion

Sonntag, 14.4. 10.15 Uhr, anschließend Agape im Pfarrheim

Informationsabend der Firmvorbereitung

Donnerstag, 25.4. 18.00 Uhr

Feier der Pfarrfirmung

mit Propst Anton Höslinger
Samstag, 27.4. 10.00 Uhr, anschließend Agape im Pfarrheim

Familienmesse mit den Neukommunikanten

Sonntag, 28.4. 10.15 Uhr

Mai

Frühjahrsflohmarkt

Samstag, 4.5. und Sonntag, 5.5.

jeweils von 9.00-15.00 Uhr

Christi Himmelfahrt, Donnerstag 9.5.

Hl. Messe 9.30 Uhr

Pfingstsonntag, 19.5.

Hl. Messen 8.30 und 10.15 Uhr

Pfingstmontag, 20.5.

Hl. Messe 9.30 Uhr

Familienmesse mit Kinderwortgottesdienst und den Neugefirmten

Sonntag, 26.5. 10.15 Uhr

Fronleichnam, Donnerstag 30.5.

Hl. Messe 9.30 Uhr mit Kinderwortgottesdienst, anschließend Prozession

außerdem

Kreuzwegandacht

jeden Freitag in der Fastenzeit 17.30 Uhr, am Karfreitag, 29.3. 15.00 Uhr

Beichtgelegenheit in der Fastenzeit

am Samstag, 23.3. nach der Versöhnungsfeier und am Karsamstag, 30.3. von 10.00-11.00 Uhr

Lichtblick 2.0 - singen, beten, nachdenken, austauschen im Licht des Evangeliums

jeden 1. und 3. Samstag im Monat 18.30 Uhr: 2. und 16.3., 6. und 20.4., 4. und 18.5., anschließend Beisammensein im Pfarrheim

„Du meine Seele singe“

gemeinsames Singen in der Kirche jeden 2. Sonntag im Monat 19.00-20.00 Uhr: 10.3., 14.4., 12.5.

Bibelgespräch der Pfarre

mit Diakon Peter Morawetz jeden 2. Dienstag im Monat 19.00 Uhr im Pfarrheim: 12.3., 9.4., 14.5.

Pfarrcafé

nach der 8.30 Uhr-Messe jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nach der 10.15 Uhr-Messe jeden 2. und 4. Sonntag im Monat

Kirchenführung

jeden vierten Sonntag im Monat 11.45 Uhr: 24.3., 28.4., 26.5.

Maiandacht

jeden Samstag im Mai 17.30 Uhr

wöchentliche Gruppenstunden

im Pfarrheim – außer in den Ferien

Seniorenachmittag

Dienstag 15.00 Uhr beginnend mit einer Jause, anschließend Programm (siehe Schaukasten)

Pfarrchor

Mittwoch, 19-20.30 Uhr

Chor der HIEtZSINGERS

Donnerstag, 18-19.30 Uhr

Jungschar

Freitag, 17.30-19.00 Uhr